



Zeitmanagement und Beziehungsqualität

Predigt am 26.12.2010 (Heilige Familie)

"Wenn 24 Stunden am Tage nicht reichen, muss man eben noch die Nacht dazu nehmen". So beschreiben manche ihre liebe Not mit der Zeiteinteilung. In den Wochen vor Weihnachten wird es Ihnen vielleicht ähnlich ergangen sein.

Zeitmanagementberater empfehlen, man solle sich überlegen, was man wann tue. Jede Tageszeit habe ihre eigene Qualität, sagen sie, entsprechend der täglichen Bio-Rhythmuskurve, denke ich. Für meinen Teil kann ich das gut nachvollziehen. Wenn ich mich zwei Tage vorher hinsetze und an einer Predigt arbeite, ist das pure Zeitverschwendung. Die meisten und besten Einfälle kommen mir erst unmittelbar vor der jeweiligen Messe, also heute am frühen Morgen.

Mit manchen Menschen verbringen wir verhältnismäßig viel Zeit (auch "wertvolle Zeit"), ohne dass uns dies innerlich berührt oder nahe geht. Andere Begegnungen hingegen bewegen uns bis ins Herz, geben uns Kraft, obwohl sie nur punktuell waren und sich nicht festhalten lassen. Manche Beziehungen sind so tief, dass sie auch Belastungen aushalten, Krisen überstehen und daran sogar noch wachsen.

Weihnachten konfrontiert uns mit unseren Beziehungen.

Wir rufen an, besuchen uns, schreiben Briefe oder mailen per Internet, machen Geschenke, um damit unsere Wertschätzung auszudrücken, um uns bei jemand in Erinnerung zu rufen oder um einfach eine kleine Freude zu machen.

Wir verbringen Zeit mit Menschen, die uns wichtig sind, die uns oder die wir brauchen, die wir jedes Jahr treffen oder mit Menschen, mit denen wir schlicht und einfach gerne zusammen sind. Und die Familie spielt dabei eine besondere Rolle. Jeder und jede von uns kommt aus einer Familie; aber nicht jeder lebt aktuell in einer Familie – ich auch nicht. Der Sonntag nach Weihnachten ist in besonderer Weise der Familie gewidmet. Heilige Familie ? Jesus, Maria und Josef ? Inwiefern??

Was macht Familie aus? Dass wir Kinder unserer Eltern sind oder vielleicht dass wir selber Kinder haben? Ist es der Rahmen, in den diese Eltern-Kind-Beziehung eingebettet ist? Patchwork-Familie?? Drei-Generationen-Familie?? Alleinerziehend mit vier Kindern?? Oder ist es die Ehe, die Partnerschaft, das Netzwerk all meiner Beziehungen? Wesentlich bei all dem ist die Qualität unserer Beziehungen.

Wenn wir uns Maria, Josef und Jesus, die sog. „Heilige Familie“, anschauen, finden wir vieles, das unseren unausgesprochenen Idealvorstellungen von Familie widerspricht. Sie eignet sich ganz und gar nicht dazu, um daraus ein mustergültiges Paradigma von Familie abzuleiten.

Für mich hat die Heiligkeit „dieses Drei-Personen-Haushalts“, um es salopp auszudrücken, etwas mit der Qualität ihrer Beziehungen zu tun. Die Beziehung zwischen Josef und Maria ist durch eine tiefe Krise hindurchgegangen und offenbar daran gereift. Gewachsen ist auch ihre Beziehung zu Gott, einzeln wie auch gemeinsam. Es wird wohl längere Zeit gebraucht haben, bis sie im Kind, das ihnen anvertraut wurde, das Wirken Gottes haben erkennen können, zum Heil der Menschen. Dieses gläubige Erkennen lässt sich für mich nur als Beziehungsgeschehen verstehen.

Die Qualität der Beziehungen dieser Familie ist für mich in zweierlei Hinsicht außergewöhnlich. Zunächst auf der menschlichen Ebene. Die Art und Weise, wie Josef und Maria miteinander umgehen, und wie sie in extremen Belastungen zusammenhalten, fordert uns Respekt, Bewunderung und eine tiefe Verehrung ab. Aufhorchen lässt mich aber auch die religiöse Tiefendimension ihrer Beziehung. Gott ist mit Sicherheit der unerschütterliche innere Bezugspunkt dieser Familie, der sie zusammenhält und von der alle Kraft und Orientierung ausgeht.

Angesichts dieser Lebens- und Beziehungsgeschichte von Josef, Maria und Jesus dürfen wir uns fragen: Welche Qualität haben meine Beziehungen zu meiner Herkunftsfamilie, zu meinen Freunden, zu Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern in den Gemeinden, in denen wir leben?? Auf der menschlichen Ebene, aber auch in religiöser Hinsicht vor Gott?? Dürfen wir uns auch fragen lassen, in welcher Intensität uns Gott verbindet mit den Menschen, mit denen wir das Leben teilen? Wie kann ich mir selbst und zugleich jenen Menschen treu bleiben, die sich mir und denen ich mich anvertraut habe? Wie können unsere Beziehungen Krisen und Belastungen durchhalten und daran sogar noch wachsen?

Weihnachten fordert uns heraus. Dieses Fest ist für mich mehr als eine Gelegenheit des Innehaltens, des Ausruhens und des sentimentalischen Zusammenseins. Dieses Fest führt mich zu jener geheimnisvollen Kraft und Mitte, von der meine Beziehungen leben und die ihnen Qualität verleiht.